

Der Deutsche Esperanto-Bund ist eine kulturelle Bildungseinrichtung

Manche Kritiker meinen, die Esperanto-Verbände müssten sich wie eine Firma verhalten, die ihre Ware mit Profit absetzen will.

Dieses Modell geht fehl. Esperanto verbreiten ist nicht wie Seife verkaufen, wobei das Ziel erreicht ist, wenn man den Kunden mit professioneller Reklame zum Kauf verleitet hat. Der D.E.B. ist vielmehr eine kulturelle Bildungseinrichtung, die Wissen und Kompetenz vermittelt, eine Aufgabe, die eigentlich Sache des staatlichen Bildungswesens ist. Nur weil der Staat sich dieser Aufgabe, was Esperanto betrifft, verschließt, gibt es überhaupt die organisierte Esperanto-Bewegung.

Wirtschaftlich gesehen, muss man den D.E.B. also mit einer Volkshochschule vergleichen, und derartige Einrichtungen sind per se defizitär: Wissenserwerb wird nicht adäquat bezahlt. Andersherum: Der D.E.B. ist deshalb gemeinnützig und genießt mit Recht das Privileg der Befreiung von Steuern, wie es ihm 2011 wieder für drei Jahre bescheinigt wurde. Nichts spricht gegen eine professionelle Eigendarstellung und Werbung: Unsere Kunden werden aber nicht mit der gekauften Ware in der Hand stehen gelassen, sondern sie sind als Freunde in Esperantoland willkommen. Sie brauchen, einmal für die Idee geworben, Hilfe beim Erlernen von Esperanto und vor allem die Möglichkeit, unsere Sprache mit Menschen in aller Welt sprechen zu können, wie wir das in unserer Werbung in Aussicht stellen. (ruf)

Gemeinnützige Landesverbände: Jahressubvention 2011 anfordern!

Auch 2011 konnte Martin Sawitzki weitere Funktionen für die Verwaltungsdatenbank iDiS entwickeln.

Bei den Jahresabschlussarbeiten sah man den Erfolg: Bereits am 3. Januar konnte dem Esperanto-Weltbund (UEA) die aktuelle Mitgliederzahl 2011 gemeldet werden. UEA und die Eŭropa Esperanto-Unio erhielten ihre Beiträge. Kurz

darauf standen die Subventionen 2011 für alle Landesverbände und Ortsgruppen fest. Letztere haben ihren Zuschuss nach den 2011 verabschiedeten neuen Regeln erhalten. Landesverbände müssen ihren Anteil von 15% jedoch beim Schatzmeister gea.tr@esperanto.de abrufen und zugleich einen Tätigkeitsbericht sowie Angaben über den aktuellen Vorstand einsenden. Bereits am 8. Januar konnten auch die Zuwendungsbescheinigungen auf den Weg gebracht werden. Das ist wesentlich früher als in den vergangenen Jahren. (ruf)

Aus den Statistiken zum Jahresende 2011

Die Zahl der ordentlichen und fördernden Mitglieder ist wie erwartet abermals gesunken, obwohl eine Reihe von Mitgliedern ihre ordentliche Mitgliedschaft in eine fördernde umwandelte.

Selten wurde ein Austrittsgrund genannt. Wenn es um die Höhe der Beiträge ging, wurde eher herausgestellt, dass man inzwischen in die Armut geraten sei, als dass diese als zu hoch empfunden wurden.

Am Jahresende 2011 entfielen von 945 (972) Mitgliedern 818 (869) auf den D.E.B., 127 (103) auf die DEJ. (In Klammern die Zahlen des Vorjahres)

Von den 818 D.E.B.-Mitgliedern sind 17 fördernde und 801 ordentliche Mitglieder. Bislang gab es zum 1.1.2012 37 Austritte (6 durch Tod) und erst 3 Beitritte (dazu 6 bei der DEJ). Daraus sieht man, dass nicht die Zahl der Austritte durch die Erhöhung der Beiträge ein Problem ist oder war, sondern die geringe Anzahl der Beitritte: 2011 ganze 26 (dazu 29 bei der DEJ).

Es folgt hier die Statistik der 2011 gezahlten Beiträge, in Klammern die Vorjahreszahlungen vor der Beitragserhöhung. Ausgewertet wurden 772 (807) Beitragszahlungen.

Davon waren

- 17 (3) Beiträge unter 36 EUR (23 EUR) (gelten als Fördermitglieder),
- 194 (221) ermäßigte Beiträge von 36 EUR (23 EUR), davon 59 Familienmitglieder,
- 31 (16) Beiträge unter dem Normalbeitrag von 72 EUR (46 EUR),
- 471 (487) Normalbeiträge von 72 EUR (46 EUR),
- 22 (27) höhere Beiträge, aber unter Familienbeitrag von 108 EUR (69 EUR),
- 21 (19) Familienbeiträge (mit Kindern) von 108 EUR (69 EUR),
- 16 (34) Beiträge über dem Familienbeitrag (Mäzen, „patrona membro“).

Insgesamt sieht man, dass der allergrößte Teil der Mitglieder die Beitragserhöhung mitgetragen hat. Das ist einfach großartig, zeigt die enorme Solidarität innerhalb des D.E.B. und großes Vertrauen in den Vorstand, der sich bei seinen Mitgliedern nicht genug bedanken kann.

(ruf)